

der Arbeiterklasse und ihrer Partei, übt die Funktion des Vorsitzenden des N. V. nach Wahl durch die Volkskammer (Verf. der DDR, Art. 50) der Generalsekretär des ZK der SED aus. Die Mitglieder des N.V. werden vom Staatsrat berufen (Verf. der DDR, Art. 73). Der Vorsitzende des N. V. leitet die Tätigkeit dieses Führungsorgans, das auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteitage und Direktiven der Parteiführung der SED, der Verfassung der DDR, der Gesetze u. a. Rechtsvorschriften der Volkskammer sowie des Staatsrates arbeitet. Entsprechend den Festlegungen des Verteidigungsgesetzes (—» *Gesetz über die Landesverteidigung der DDR*) haben alle staatlichen Organe die Maßnahmen durchzuführen, die in den Rechtsakten (Anordnungen und Beschlüssen) des N.V. festgelegt sind.

Nationales Olympisches Komitee der DDR (NOK der DDR): am 22.4. 1951 in Übereinstimmung mit den Regeln des —► *Internationalen Olympischen Komitees* (IOC) in Berlin (Hauptstadt der DDR) gegründete unabhängige Körperschaft; Sachwalter und höchster Repräsentant der olympischen Bewegung in der DDR. Ziele und Aufgaben: Wahrung und Verbreitung der —* *olympischen Idee* im Sinne Coubertins, im Geiste des Humanismus, der Völkerfreundschaft und des Friedens; in diesem Sinne Mitwirkung bei der Erziehung der Jugend der DDR zu charakterfesten, körperlich und geistig harmonisch gebildeten sozialistischen Staatsbürgern; Vertretung der Interessen der Sportler der DDR gegenüber dem IOC sowie in der olympischen Bewegung und Pflege der Beziehungen zu den NOK anderer Länder. Das NOK der DDR ist verantwortlich für die Nominierung, Ausstattung und Entsendung der unter seiner Leitung stehenden Mannschaften zu

Olympischen Spielen und fördert nationale und internationale Sportveranstaltungen (z. B.: NOK-Schwimmfest, Olympischer Tag der Leichtathletik) in Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen, hauptsächlich mit dem —* *Deutschen Turn- und Sportbund der DDR*. Entwicklung: 1955 von der 50. IOC-Session (Paris) anerkannt; laut Beschluß des IOC gemeinsame Olympiamannschaften mit der BRD bei den Olympischen Spielen 1956, 1960 und 1964; Entscheidung der 63. IOC-Session 1965 (Madrid) für Startberechtigung selbständiger DDR-Mannschaften bei den Olympischen Spielen 1968 (Grenoble und Mexiko-Stadt), jedoch noch mit gleicher Symbolik für die Vertretungen der DDR und der BRD; seit dem 1. 11. 1968 ist das NOK der DDR mit allen souveränen Rechten ausgestattet (Beschluß der 67. IOC-Session, Mexiko-Stadt, Okt. 1968). Start der ersten völlig souveränen DDR-Olympiamannschaften: 1972 Sapporo/Japan (XI. Olympische Winterspiele) und München (Spiele der XX. Olympiade). Zusammensetzung: Ordentliche Mitglieder (IOC-Mitglied G. Heinze und Repräsentanten der olympischen Sportverbände der DDR); Persönliche Mitglieder (verdiente Vertreter des Sports und der olympischen Bewegung der DDR, einschließlich einiger Olympiasieger); Ehrenmitglieder (aus aktiver olympischer Tätigkeit verdienstvoll Ausgeschiedene). Höchstes Organ: Die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung; sie bestätigt bzw. wählt alle vier Jahre die Mitglieder des NOK der DDR und aus ihren Reihen das Präsidium und den Präsidenten und beschließt Grundsätze. Zur Erledigung der Organisations- und Vollzugsarbeiten besteht ein Generalsekretariat mit Sitz in Berlin, Präsident: M. Ewald; Vizepräsidenten: R. Hellmann, G. Heinze; Generalsekretär: W. Gitter. Aus-